

JASON ROHAN



KURUMORI
DAS SCHWERT
DES SCHICKSALS



Ravensburger

befanden sich viele Schätze, manche davon ... bedeutender als andere.«

»Ähm, ich verstehe nicht, warum Sie mir ...«

»Kuromori-san, dein Großvater rettete einige dieser Kostbarkeiten und versteckte sie. Er hat dich geschickt, weil du eine von ihnen finden sollst.«

»Nein, er hat mich geschickt, damit ich den Sommer bei meinem Vater verbringe.«

Harashima hob eine Augenbraue. »Wirklich? Warum sollte er uns dann bitten, bei deiner Ankunft auf dich aufzupassen?«

Kenny öffnete den Mund, um zu widersprechen, überlegte es sich dann aber anders. »Ich sehe ... Dinge. Gehört das auch dazu?«

»Was für Dinge?« Harashima sah ihn scharf an.

»Also, im Flugzeug, da war so ein Tier, eine Mischung aus Fuchs und Dachs. Ich glaube, der wohnt hier. Und am Flughafen tauchte dieser *oni* auf, so ein Riesenkerl mit Hörnern.« Kennys Wangen glühten. »Das klingt komplett irre, ich weiß.«

Auf dem Gesicht des Mannes war ein Lächeln aufgetaucht und er entspannte sich wieder. »Ja«, sagte er. »Um es in deinen Worten zu sagen: Das gehört auch dazu.«

Eine Welle der Erleichterung durchlief Kenny. Er fand das alles zwar immer noch total schräg, aber wenigstens nahm ihn dieser Mann ernst.

»Echt? Weil dieser Sato, der Typ am Flughafen, hat einfach meine Stimme abgedreht«, sprudelte es jetzt aus ihm heraus. »Und dann, als wir von dem Ninja-Biker verfolgt wurden, hat er Feuer gemacht. Keine Ahnung, wie. Und der eine Polizist hat sich in einen Waschbär verwandelt. Das war wie ... ich meine, was war das?«

Harashima wandte den Blick ab und spitzte die Lippen. »Das Wort, das du dafür benutzen würdest, ist viel zu ungenau, da mir aber kein anderes einfällt, musst du dich mit ›Zauberei‹ begnügen.«

Kenny lachte auf. »Zauberei?«

»Vielleicht fällt dir ja ein besseres ein, das erklärt, was du gesehen hast.«

Kenny wurde wieder rot. »Wo ist der Biker? Der mich hergebracht hat. Fragen Sie doch ihn.«

»Du meinst, der dich befreit und dein Leben gerettet hat?«

»Ich wäre erst gar nicht in Gefahr gewesen, wenn er nicht aufgekreuzt wäre.«

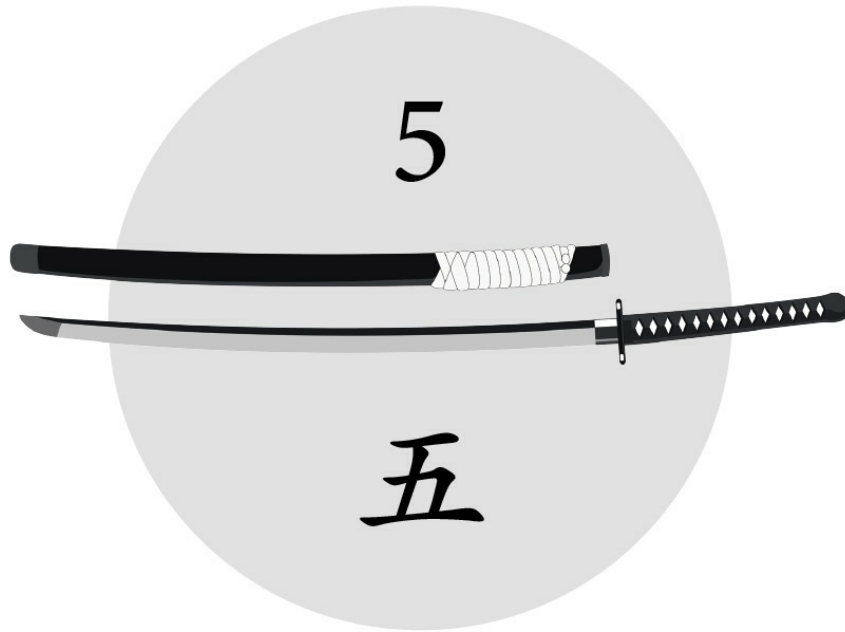
Harashima lächelte wieder. »Kuromori-san, du wärst jetzt tot, wenn mein ... äh ... Mitarbeiter dir nicht zu Hilfe gekommen wäre. Aber du hast Recht, ich sollte euch miteinander bekannt machen.«

Er klatschte einmal in die Hände und der Biker kam herein. Er trug immer noch den Helm. Ohne seine Stiefel war er fünf Zentimeter kleiner als Kenny.

»Kenny Blackwood«, sagte Harashima. »Darf ich vorstellen: meine Tochter Kiyomi.«

Kenny stand mit wackeligen Beinen auf, als die Gestalt den Helm abnahm und ihre

langen schwarzen Haare ausschüttelte.



»Du bist ein Mädchen?«

»Als ich das letzte Mal nachgesehen habe, war ich noch eins«, erwiderte Kiyomi und lächelte über seine Unbeholfenheit. Der Blick ihrer Mandelaugen traf ihn so unmittelbar, dass er errötete und den Kopf senkte.

Harashima räusperte sich. »Wenn ich nicht irre, ließ dir dein Großvater eine Nachricht zukommen.«

»Woher wissen Sie das?«

»Von Poyo«, sagte Kiyomi, während sie ihren Helm auf den Tisch legte.

»Wer ist Poyo?«

»Das ist Poyo.« Kiyomi wies zur Tür, durch die das Pelztier hereinschlüpfte und auf sie zutrottete. Sie ging in die Hocke und nahm es in die Arme. »Ooh, du wirst ja immer dicker«, gurrte sie. »Vermisst der kleine Poyo seine Mama?«

»Der da hat es euch erzählt?« Kenny hatte Mühe, den Überblick zu behalten.

»Mh-hmm.« Kiyomi nickte, während sie Poyo unter dem Kinn kralte.

»Die Nachricht, wenn du so freundlich wärst«, insistierte ihr Vater.

Kenny wurde ungehalten. »Ich hab sie nicht mehr. Dieser Sato hat sie mir abgenommen. Er hat sie.«

»Hast du denn keine Kopie gemacht?«, fragte Harashima ruhig. »Wie ich deinen Großvater kenne, hat er darauf bestanden.«

»Eine Kopie? Ja, stimmt. Die ist hier drauf.« Er hielt ihm sein Handy hin. »Ich hab sie fotografiert.«

»Kiyomi-*chan*«, wandte sich Harashima an seine Tochter.

Kiyomi nickte. Sie nahm Kenny das Handy ab, wobei sich ihre Fingerspitzen leicht berührten. Dann drückte sie auf ein Wandpaneel, das mit einem leisen Klicken aufging, zog ein USB-Kabel heraus und verband das Handy damit.

»Poyo«, sagte sie.

Das Tier watschelte zu einem Regal, hob eine Fernbedienung auf und betätigte mehrere Knöpfe. Jetzt glitt die große Stoffbahn wieder zur Seite und der Schnappschuss vom Brief seines Großvaters tauchte auf mehreren Bildschirmen vergrößert auf. Kiyomi und ihr Vater überflogen den Text.

»Hmm«, meinte Harashima. »Kaum die Tinte wert, findest du nicht, Kuromori-*san*?«

Kenny zögerte. »Ich fand es seltsam, dass ...«

»Hast du die geheime Botschaft denn nicht erkannt?«, fragte Kiyomi.

Kenny wurde schon wieder rot. Das Mädchen war nicht nur bildhübsch, sie gab ihm auch in einem fort das Gefühl, ein absoluter Trottel zu sein.

»Was für eine geheime Botschaft?«, fragte er.

»Sieh noch einmal hin.« Ihr Englisch, das sie mit einem amerikanischen Akzent sprach, war einwandfrei. »Dein Großvater hat eine ungewöhnliche Schriftart gewählt und alles hübsch formatiert, findest du nicht?«

Kenny starrte auf den Brief. Er war froh, sich auf etwas anderes konzentrieren zu können. Er nickte. »Ja ...«

»*Driing!* Die Antwort ist leider falsch. Danke fürs Mitspielen.«

»Hä?«

»Schau hin, Ken-*chan*. Schau genau hin.«

Kenny sah wieder hin und suchte angestrengt nach verborgenen Mustern. »Da ist nichts.«

Kiyomi trat an die Bildschirme heran und zeigte mit dem Finger darauf. »Hier: Manche der Buchstaben sind schief als die anderen, weil sie kursiv gesetzt sind. Da, das *ö* von *Enkelsöhne*, es lehnt sich stärker nach rechts. Zwei Zeilen darunter das *f* von *Pazifik* und dann noch einmal das *f* in *Landeanflug*, gefolgt von dem *ne* in *deinem*. Erkennst du es jetzt?«

Kenny starrte noch einmal auf den Brief. »Ist ja irre«, sagte er, als das Muster hervortrat und Form annahm wie ein Bild in den Magic-Eye-Büchern. »Stimmt. Das ist mir gar nicht aufgefallen.«

»Weil dein Hirn darauf trainiert ist, die Falten auszubügeln«, antwortete Kiyomi.

»Warte, ich unterstreiche die kursiv gesetzten Buchstaben.«

»Das ist ein alter Trick«, erklärte Harashima. »Auf diese Weise schmuggelten im Zweiten Weltkrieg die Gefangenen geheime Botschaften aus den Lagern.«

»Also«, sagte Kiyomi und verschränkte wie eine Lehrerin die Arme vor der Brust.
»Was steht da?«

An Kenneth, den liebsten aller Enkelsöhne!

Wenn alles gut geht, liest du diese Zeilen hoch über dem Pazifik, kurz vor dem Landeanflug auf Japan, wo du, so wie ich es wollte, die Sommerferien bei deinem Vater verbringen wirst.

Ich weiß noch gut, wie es mir ging, als ich zum ersten Mal allein in ein fremdes Land fuhr, aber nachdem ich mich an die lokalen Sitten und Gebräuche angepasst hatte, entdeckte ich einen Ort voller magischer Wunder. Ich könnte mir vorstellen, dass auch du jetzt eine ähnliche Reise der Selbsterkenntnis antrittst.

Wenn ich dir einen guten Rat geben darf, dann diesen: Glaube an dich selbst, vertraue deinen Gefühlen, tue das Richtige, besonders dann, wenn es am schwierigsten ist. Und denke immer daran, eine Gurke dabeizuhaben, wenn du dich in die Nähe von Süßwasser begibst.

In Liebe
dein Großvater Lawrence

Kenny las laut vor: »Da steht ... öff... ne ... den ... u... um... umsch... umschlag. Öffne den Umschlag. Aber das hab ich doch getan, ich meine, wie hätte ich sonst den Brief lesen können? So ein Quatsch!«

»Hast du den Umschlag noch?«, fragte Harashima.

Kenny tastete seine Taschen ab, spürte das Rascheln und zog ihn hervor. »Da. Den Brief haben sie mir weggenommen, aber nicht den Umschlag.«

»Darf ich?« Harashima war an ihn herangetreten und streckte die Hand nach dem Umschlag aus.

Kenny bemerkte, dass dem kleinen Finger seiner Hand das letzte Glied fehlte. Einen Moment lang starrte er darauf und versuchte sich zu erinnern, was das bedeutete. Sollte Harashima den Blick bemerkt haben, ließ er sich nichts anmerken.

»Kuromori-san, dein Großvater hat einen ziemlichen Aufwand betrieben, um dir mitzuteilen, dass du etwas tun sollst, was du bereits getan hast. Findest du nicht?«

Kenny nickte. Er kam sich von Minute zu Minute blöder vor.

»Du hast seine Anweisung bloß nicht ganz befolgt.« Vorsichtig schob Harashima seinen Fingernagel unter die zugeklebten Seiten des Umschlags und löste sie